

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Gesamt Dienstage, Donnerstage und Sonnabende mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Hg. inkl. Frangobahn durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 exklusive Postgeb.



Infektionspreis beträgt für die Spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Hg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Kellernstr. 45 Fernig. Telefon Nr. 108 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 108

Älteste und geleseste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Zeichnet die Kriegsleihe!

Sonntag, den 12. März ds. Jrs.
Abends 8 1/2 Uhr.

findet im Saale des „Frankfurter Hofes“ eine

Verammlung

zur Aufklärung und Zeichnung für die Kriegsleihe statt. Jeder Bürger und jede Bürgerfrau erscheine!

Jeder Deutsche ist verpflichtet, nach Abgabe seiner Fähigkeiten dem Vaterlande zu helfen, damit der Krieg bald zum siegreichen Ende gebracht werden kann.

Wer nur 5 M oder 10 M zeichnet, hilft dem Vaterlande und erhält dafür 5% Zinsen.

Wir laden alle Einwohner zu dieser Verammlung ein und rechnen auf eine starke Beteiligung.

Niemand bleibe zu Hause!

Niemand glaube sein Scherlein sei zu klein!

Die großen Vorteile, die Jeder erzielt, welcher sich sei er mit einem noch so geringen Betrag an der Kriegsleihe beteiligt, werden durch Redner klar dargelegt werden.

Helft Euren Söhnen, Brüdern und Männern im Schützengraben und im Felde!

Auch diese große Schlacht muß für Deutschland siegreich enden.

Deshalb kommt alle ihr vaterländisch gesinnten Männer und Frauen zur Verammlung im den „Frankfurter Hof“

und hört, wie ihr helfen könnt.

Wer möchte nicht das baldige Ende des Krieges wünschen?

Erreicht kann es aber nur werden, wenn die Bedürfnisse der Truppen in jeder Hinsicht befriedigt werden können und dazu gehört:

Geld, Geld und nochmals Geld!

Jeder zeichne schon in seinem Interesse, denn seine Kasse zahlt ihm für sein Geld soviel Zinsen als das Deutsche Reich.

Ein Jeder arbeitet deshalb auch in seinem Interesse, wenn er Kriegsleihe zeichnet.

Da von 1 M an gezeichnet werden kann, so ist auch den geringeren Bemittelten möglich, ihre geringen Ersparnisse vorteilhaft anzulegen, deshalb ist aber nötig, daß alle Männer und Frauen

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr im Frankfurter Hof erscheinen. Oberursel, den 10. März 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats März 1916 erfolgt am Donnerstag, den 16. März 1916 im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Donnerstag-Vormittag v. 8 1/2—12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A. — B.

Donnerstag-Nachmittag v. 2—5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben C. — F.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wegen Ausstellung der Jahresrechnung die Unterstützung diesmal nur von den Empfangsberechtigten persönlich erhoben werden kann.

Auszahlungen an schriftlich Bevollmächtigte finden auf keinen Fall statt.

Oberursel, den 10. März 1916.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 16. März findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung durch die Stadtkasse statt.

Wegen des damit verbundenen außergewöhnlichen Andranges bitten wir von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 10. März 1916.

Die Stadtkasse.

Calmano. Leutloff.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März 1916, Vormittags 1/9 Uhr, wird im Stadthaus, Zimmer Nr. 9, das Umbinden und Einlegen der Magazinrollen öffentlich vergeben.

Oberursel, den 6. März 1916.

Der Magistrat: J. B. Lüttich.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Vorräte an Heu und Stroh in der Zeit vom 12. bis 15. März 1916.

Auf Beschluß des Bundesrats findet in der Zeit vom 12. bis 15. März eine Erhebung über die Vorräte an Heu und Stroh statt. Die Erhebung unterliegt Heu aller Art, insbesondere auch das Heu von Klee und sonstigen Futterpflanzen, ferner das Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer und Gerste.

Ausgenommen von der Erhebung sind:

a) Die Vorräte, die im Eigentum der Kreisverwaltung stehen,

b) Die Vorräte, die in der Hand eines Besitzers 20 Zentner Heu oder 20 Zentner Stroh nicht übersteigen.

Die Aufnahme findet hier durch ein Commission bestehend aus den Stadtverordneten

Herrn Jean Ried,
Herrn Peter Lefer,
Herrn W. R. Mann und dem Landwirt
Herrn Eberhard Henrich statt.

Sollte die Commission bei einem Besitzer von Heu oder Stroh nicht erscheinen, so ist derselbe verpflichtet, seinen Bestand spätestens bis zum 15. ds. Mts., abends 6 Uhr im Polizeibüro, Zimmer 2, zu melden.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig und unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 300 M bestraft.

Oberursel, den 11. März 1916.

Der Magistrat: Füller.

Höchstpreise für Schweinefleisch betr.

Die durch Magistratsverordnung vom 7. Februar 1916 für den Monat Februar 1916 festgesetzten Höchstpreise bleiben gemäß § 15 der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1896 solange bestehen, bis vom Kreistommunalverband anderweitige Höchstpreise festgesetzt worden sind.

Oberursel, den 10. März 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr werden im Oberurseler Stadtwald Distrikt Janzewies-7

- 20 rm Kasanien Scheitholz
- 35 rm Kasanien und Eichen Knüppelholz
- 22 rm Buchen Scheit und Knüppelholz
- 20 rm Röhren Scheit und Knüppelholz
- 261 rm Kiefern Scheit und Knüppelholz
- 2120 Stück gemischte Wellen
- 260 Stück Buchen Wellen
- 1865 Stück Kiefern Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Sammelplatz ist am Hauptweg auf der Königsteinerstraße.

Oberursel, den 6. März 1916.

Der Magistrat: J. B. Lüttich.

Bekanntmachung.

über die Preisfestsetzung bei Enteignung von Kartoffeln. Vom 2. März 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Bei der Enteignung von Kartoffeln ist der nach § 2 Abs. 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 513) festzusetzende Uebernahmepreis um 30 Mark für die Tonne zu kürzen.

Der Betrag, um den der Uebernahmepreis gekürzt ist, fließt dem Kommunalverbände zu, aus dessen Bezirke die enteignete Menge in Anspruch genommen wird.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. März 1916 in Kraft.

Berlin, den 2. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 9. März 1916.

Der Magistrat: Füller.

Montag, den 13. März ds. Jrs., Vormittags 9 Uhr, wird im Stadthaus Zimmer 9, das Anfahren des Holzes für die städtischen Lokalitäten und das Hospital, sowie das städtische Fuhrwerk für die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 öffentlich vergeben.

Oberursel, den 6. März 1916.

Der Magistrat: J. B. Lüttich.

Bekanntmachung.

über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf. Vom 2. März 1916

Auf Grund der §§ 1, 2, 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird folgendes bestimmt:

I.
Vom 15. März 1916 ab beträgt der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel für die Tonne:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, im Stadtkreis Berlin, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 90 Mark,

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Oscheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calbörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha ohne die Enklave Amt Königsberg i. Br., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß a. L., Reuß j. L. 92 Mark,

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Rodlinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calbörde, in den Fürstentümern Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen und Hamburg 94 Mark,

in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches 96 M.

II.
Beginnend mit dem 15. April 1916 erhöhen sich am 15. jedes Monats, letztmalig am 15. Juni, die Preise für die Tonne um 5 Mark.

III.
Bei der Festsetzung der Kleinhandels-Höchstpreise werden die Gemeinden keiner Beschränkung unterworfen. Die aus § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) sich ergebende Verpflichtung der Gemeinden zur Festsetzung von Höchstpreisen bleibt unberührt.

IV.
Die im Abschnitt I festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für Frühkartoffeln aus der Ernte 1916. Der Preis für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger 20 Mark nicht übersteigen. Als Frühkartoffeln, gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden. Die Gemeinden sind zur Festsetzung von Kleinhandels-Höchstpreisen für Frühkartoffeln (§ 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 — Reichs-Gesetzbl. S. 711 —) berechtigt, aber nicht verpflichtet.

V.
Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 709) tritt mit dem Ablauf des 14. März 1916 außer Kraft.

VI.
Diese Bestimmung tritt mit dem 15. März 1916 in Kraft.

Berlin, den 2. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 9. März 1916.

Der Magistrat: Füller.

Betr. Besuch einer Fortbildungsschule.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150 Ziffer 4, wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung der Gewerbeunternehmer erfolgen, wenn sie den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern, die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Gewerbetreibende bzw. Arbeitgeber werden auf diese Bestimmungen hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Oberursel, den 6. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Lüttich.

Der Krieg.

Die Kämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 10. März 1916. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Bethincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht.

Der Albain-Wald und der Bergrücken westlich von Douaumont wurden in zähen Ringen dem Gegner entrissen, in der Boevre schoben wir unsere Linien durch die Walsfrüde südöstlich von Damloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Bauz führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen; im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Wytschaete (südlich von Hpern) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des letzteren ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Flieger Verbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkampfverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten.

Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt:

| | |
|-----------------------------|---|
| Im Luftkampf | — |
| Durch Abschluß von der Erde | — |
| Vermißt | 6 |
| im Ganzen | 6 |

| | |
|---|----|
| Die Franzosen und Engländer haben verloren: | |
| Im Luftkampf | 13 |
| Durch Abschluß von der Erde | 5 |
| Durch ungewollte Landung innerhalb unserer Linien | 2 |
| im Ganzen | 20 |

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgebrannten, nicht die zahlreichen sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

2 1/2 Millionen französische Verluste.

Wien, 9. März. Ein Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armeekommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht: 800 000 Tote, 1 400 000 Verwundete (wovon 400 000 Schwerverwundete), 300 000 Vermißte.

Unter den Vermißten sind vor allem Gefangene zu verstehen. Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann, während die Engländer bloß 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebracht haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben. (Frfr. Ztg.)

Erfolgreiche Luftangriffe im Schwarzen Meer.

Berlin, 10. März. (W.B. Amtlich.) Am 9. März vormittags wurde bei Kalikra nordöstlich Borna im Schwarzen Meer ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem Linienschiff, 5 Torpedobootzerstörern und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf Zerstörern beobachtet. Trotz heftiger Beschießung durch die Russen lehrten sämtliche Flugzeuge unverseht zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Seekrieg.

Berlin, 11. März 1916. Zum Versinken eines englischen Torpedobootzerstörers und eines Torpedobootes an der englischen Ostküste infolge Auslaufens auf Minen sagt L. Persius im Berliner Tagebl.: „Wir begrüßen das Ergebnis, da wir es als einen Erfolg der Minenverfälschung unserer Streikräfte in Anspruch nehmen dürfen.“

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. März. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet, 10. März 1916:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenlandschaften Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Gefechtsstätigkeit nach wie vor gering.

Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die

Italiener diesmal im Rombon-Gebiet Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schwere Gasexplosion in Berlin.

Berlin, 11. März. (Priv.-Tel.) Im Norden Berlins, in der Neuruppiner Straße, kam es gestern zu einer schweren Gasexplosion, bei der eine Zimmerdecke durch die Gewalt des Luftdruckes durchschlagen wurde, sodaß die Möbel aus der oberen Wohnung in die untere herabstürzten. Zwölf Personen wurden verletzt.

Lokales.

Zeichnet die Kriegsangeleihe. Im Saale zum Frankfurter-Hof findet morgen Abend 8 1/2 Uhr eine Versammlung zur Aufklärung und Zeichnung für die Kriegsangeleihe statt. Für alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen ist es Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Das Nähere ist aus dem amtlichen Teil ersichtlich.

Dr. Gramen, Fräulein Ursula Ried cand. phil., eine geborene Obersterleerin hat an der Universität Münster i. W. ihre Doktorprüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

Taurusklub. Auf die morgen stattfindende Wanderung nach Homburg — Friedrichsdorf — Lochmühle — Saalburg — Hattersmühle sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Nachmittags 4 Uhr auf der Hattersmühle Zusammenkunft mit den Mitgliedern, welche von Obersterle aus entgegenwandern, zu jungem Beisammensein.

Taurusklub. Der langjährige Präsident des gesamten Taurusklubs, Peter Kettel, der bei Kriegsausbruch als Hauptmann der Landwehr wieder in Dienst trat, ist zum Major befördert worden.

Brand. In einem Seitengebäude der Hartpapierwarenfabrik Hohemar brach gestern Abend ein Brand aus, dessen Ursache wahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen ist. Die Fabrikfeuerwehr, unterstützt von der hiesigen Feuertwehr, setzte sofort mit mehreren Schlauchlinien ein und es gelang nach wenigen Stunden, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Vortrag in der höheren Mädchenschule. Wir machen nochmals besonders aufmerksam auf den fr. Zeit angefügten und verschobenen, allgemein interessierenden Vortrag der Vorsteherin des Kindergärtnerinnen-Seminars Fräulein Schwarz in Frankfurt a. M. über die Kindergärtnerinnenfrage. Der Vortrag findet nunmehr am Dienstag, den 21. März abends 6 Uhr in der Aula der Oberrealschule statt. An dem Abend wird außerdem die Vorsteherin der Gewerbeschule in Frankfurt Fräulein Bertuch über die Ausbildung der technischen und Gewerbelehhrerinnen, sowie der Hausbesorgerinnen sprechen, sodaß die Stunde für viele unserer Frauen, denen das Fortkommen unserer jungen Mädchen am Herzen liegt, wichtig sein dürfte. Zu den Vorträgen ist jedermann (ohne Entgelt) freudlich willkommen.

Probekochen. Die von einer größeren Anzahl Hausfrauen besuchten Probekochen des Vaterl. Frauenvereins haben am 5. Donnerstag stattgefunden. Um es einer größeren Anzahl unserer Mitbürger zu ermöglichen sich über die Vorteile der Kochkiste zu unterrichten, soll Donnerstag, den 16. März, abends 8 1/2 Uhr das letzte Probekochen ohne Kartenausgabe in der Küche der Volkshochschule stattfinden. Es sind dieser einfachen Kochmethode schon viele Freunde gewonnen worden, alle diejenigen, welche der Sache noch mißtrauisch gegenübersehen, werden dringend aufgefordert sich zu überzeugen, daß es keine falsche Sparankheit ist, welche die verständigen Hausfrauen veranlaßt sich dieses einfachen Kochverfahrens zu bedienen.

Das tägliche Brot bis zur nächsten Ernte gesichert. Wie bestimmt mitgeteilt werden kann, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur neuen Ernte vollständig gedeckt. Die zunächst auf etwa 200 000 Tonnen veranschlagte Reserve ist sogar auf das Doppelte, etwa 400 000 Tonnen gestiegen.

Herabsetzung der Altersrentengrenze. Der Reichstag hat am 15. Februar einstimmig beschlossen, die verbundenen Regierungen zu eruchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Altersgrenze für den Bezug von Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Wie wir hören, ist dem Bundesrat eine Vorlage, in welcher dem Wunsche des Reichstages entsprochen werden soll, bereits zu fassen, sodaß der Reichstag in der Lage sein wird, über die Änderungen und die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Laufe der nächsten Tagung zu beschließen.

Spar- und Leseverein „Fortuna“. Der Spar- und Leseverein Fortuna kann in diesen Jahre auf sein 30 jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser langen Zeit ist im Vorstand fast keine Veränderung eingetreten. Vorsitzender ist seit Bestehen des Vereins Herr Wilhelm Müller, Rechner seit 29 Jahren Herr Nikolaus Kunz, Schriftführer seit ja. 25 Jahren Herr Georg Ader, Erheber seit 27 Jahren Herr Gerhard Imstadt. Der Verein, der einen ganz geringen Wochenbeitrag erhebt, hat es inzwischen zu einem sehr schönen Vermögen gebracht. Schon bei der letzten Kriegsangeleihe konnten aus flüssigen Mitteln M 1000 gezeichnet werden. An der jetzigen 4. Angeleihe beteiligt sich der Verein ebenfalls mit M 1500. — Gewiß ein schöner Erfolg.

Billiger Tag im Zoologischen Garten. Morgen Sonntag ist im Zoologischen Garten der Eintritt während des ganzen Tages auf 50 Pfennige (Kinder 25 Pfg.) herabgesetzt. Der Eintritt in das Aquarium mit den teilweise neu und naturgemäß eingerichteten Reptilien- und Lurche-Behältern ist auf 20 Pfg. für die Person

ermäßigt. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden Konzerte des Neuen Frankfurter Konzert-Orchesters statt.

An die Eltern unserer männlichen Jugend! Man schreibt uns: „Noch ist das Ende des Ringens, welches für die Größe und Fortdauer unseres deutschen Vaterlandes durchgefämpft werden muß, nicht abzusehen. Die Erziehung, Kräftigung, Vorbereitung für den Soldatenberuf jedes deutschen Jünglings ist daher dringend erforderlich. Eltern, schickt Eure Jungen zu den Jugendkompagnien! Keine größere Wohltat könnt Ihr zurzeit Euren Söhnen antun. In Gottes freier Natur wird ihr Körper gekräftigt und gestählt, sie lernen sich im Gelände kriegerisch bewegen und es richtig bewerten, so daß sie im Felde sich den feindlichen Geschossen nicht unnötig aussetzen. Sie lernen ferner rechtzeitig Erkennen des Gegners, sie werden befähigt, schnell zu handeln und den Feind früher unschädlich zu machen, bevor er selbst das tödliche Blei senden kann. Auge und Ohr werden geschärft, die Gewandtheit erhöht, Fertigkeiten aller Art vermittelt. Die eigentliche Militärzeit wird wesentlich erleichtert. Verliert keine Zeit, jeder Tag ist kostbar. Durch kriegsministeriellen Erlaß wird den militärisch vorbereiteten Jungmännern, die sich über eine regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an der Vorbildung durch eine Bescheinigung ausweisen können, besondere Vergünstigung zugewilligt. Sie können Wünsche auf Einstellung in einem bestimmten Truppenteil der Waffe äußern, für die sie ausgehoben sind. Diese Wünsche werden, sofern irgend möglich, erfüllt.“

Freigabe von Web-, Wirl- und Strickwaren, Bekleidungs- und Ausstattungsstücke etc. für den Kleiderkauf. Der Handelskammer Wiesbaden sind mit Rücksicht auf die zu Tage tretenden Unklarheiten über den Begriff der Mindestmengen bei vorstehend genannten Waren, die nach den einschlägigen Bekanntmachungen vom 1. Februar frei bleiben, amtliche Erläuterungen zugegangen. Interessenten werden diese Erläuterungen von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden telefonisch und mündlich auf entsprechende Anfragen bekannt gegeben.

Kriegsangeleihe und Ordinarat. Das Bischöf. Ordinariat Limburg erläßt folgende Anweisung: Seit August 1914 hat Deutschland einen Krieg zu führen, den seine Gegner in langer Zeit vorbereitet haben. Ihr Ziel ist, wie feindliche Staatsmänner es wiederholt ausgesprochen haben, die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands. Dieses Ziel ist von unseren Gegnern noch nicht aufgegeben, obwohl unser tapferes Heer die Feinde wiederholt in gewaltigen Kämpfen geschlagen und unsere wagemutige Flotte ihnen empfindliche Verluste und Schäden zugefügt hat, obwohl der Feind deutschen Boden nur in ganz geringem Maße besetzt hält, wir aber weite feindliche Gebiete in Besitz genommen haben. Daher bleibt unserem Vaterlande auch weiterhin die hl. Pflicht, den ihm aufgezwungenen, seither siegreich geführten Kampf durchzuhalten, bis unsere Gegner notgedrungen auf unsere politische und wirtschaftliche Vernichtung verzichten müssen. Unsere vor dem Feinde stehenden Brüder sehen mit Opfermut Leben und Blut ein, wir in der Heimat müssen in gleicher Opferwilligkeit alles aufbieten, was erforderlich ist, um bis zum endgiltigen Sieg durchhalten zu können. Eines der notwendigsten Mittel hierzu ist die Beschaffung des Geldes für die Ernährung, Kleidung und Bewaffnung unserer Truppen und die Bereitstellung des ganzen mannigfachen Kriegsmaterials. In drei Kriegsangeleihen hat das deutsche Volk dem Staate opferwillig in einer Höhe Mittel zur Verfügung gestellt, wie wir sie bis dahin nicht gekannt haben. Allein sie reichen noch nicht für den weiter tobenden Krieg. Daher ist die Staatsbehörde gezwungen, sich demnach zum viertenmale wegen einer Kriegsangeleihe an das Volk zu wenden. Damit die neue Anleihe Erfolg habe, bedarf es einer eingehenden Vorbereitung, die sich bis in die kleinsten Städte und aufs platte Land erstreckt. Mit dieser Vorbereitung sind die Herren Landräte beauftragt. Die hochw. Herren Geistlichen, welche zum Erfolge der früheren Anleihen anerkanntermaßen viel beigetragen haben, werden, wie wir vertrauen, auch bei der bevorstehenden 4. Kriegsangeleihe nach Kräften mitwirken, daß auch diese ein wenigstens ebenso günstiges Ergebnis erreicht wie die früheren. Zu diesem Besufe eruchen wir sie, überall da, wo sie von den Herren Landräten um ihre Mithilfe bei den Vorbereitungsarbeiten angegangen werden, diese bereitwillig zu leisten. Zugleich erwarten wir, daß auch disponibele kirchliche Mittel zu Zeichnungen auf die neue Kriegsangeleihe verwendet werden.

Der schreckliche Luitungstempel. Der Ess. Volkszeitung wird geschrieben: Der Entwurf ist jetzt veröffentlicht. Die schlimmsten Erwartungen, mit denen man der Verbrauchssteuer entgegen sah, werden durch dieses lange und verwickelte Gesetz nur zu sehr gerechtfertigt.

Es sollen 80 bis 100 Millionen aufgebracht werden. Aber um welchen Preis! Alle Zahlungen über 10 Mark sollen nicht nur der Abgabe von 10 oder 20 Pfg. unterliegen, sondern auch dem Luitungszwang. Es muß im alltäglichen Verkehr fort und fort geschrieben und geklebt werden. Was sind 10 Mark, namentlich bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen? Schon kleine Hauswirtschaften müssen diese Grenze beim Einkauf des Bedarfs immer wieder überschreiten. Wollen sie die Kosten und Lasten vermeiden, so wird man die Einkäufe, wo es geht, so zu teilen suchen, daß der einzelne nicht mehr als 10 Mk. beträgt. Das führt dann wieder zu Zeit- und Kraftverschwendung. Eine Unmasse von Arbeit wird ohne wirtschaftlichen Nutzen verbraucht.

Dazu der Aergere. Erstens über den ungewohnten Steuergrößen, und zweitens, in noch schärferem Grade, über die „Schikanen“, die mit diesem Eingriff in den Verkehr verbunden sind. Und obendrein die Zweifel, die bei den vielen Ausnahmen und den kunstvollen Klauseln im Gesetz wie Pilze aus der nasen Erde schießen und zahllosen Streitfällen führen werden.

Ihr finden... (left margin text)

Im Abgeordnetenhaus wurde schon mit Recht gesagt... (main text paragraph 1)

Der Reichstag hat früher schon wiederholt die beantragte... (main text paragraph 2)

Die Regierung hat uns „Kriegssteuern“ versprochen... (main text paragraph 3)

Brennt niemals wieder Petroleum! Der Krieg hat eine tief einschneidende Wirkung... (main text paragraph 4)

— Vom Lannus. Infolge der fortwährend gestiegenen Milchpreise... (main text paragraph 5)

Vandbewohner, der einen Garten und einige Aecker sein Eigen nennt... (short article 1)

— Vom Feldberg. Von der Taunushöhe werden 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet... (short article 2)

Aus Nah und Fern.

— Vommersheim. Kommenden Dienstag wird die Erziehung der 3. Klasse zur Gemeindevertretung vorgenommen... (short article 3)

Bereinskalender.

- Kathol. Gesellenverein. Sonntag, 12. März, abends 8 1/2 Uhr... (calendar items)

Gottesdienstordnung.

- der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel. Sonntag, 12. März: 6 1/2 Uhr Frühmesse... (church services)

Gottesdienst-Ordnung.

- der evangelischen Gemeinde Oberursel. Sonntag, den 12. März 1916: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst... (church services)

Gottesdienstordnung.

- der kathol. Pfarrgemeinde Vommersheim. Sonntag, 12. März: 7 1/2 Uhr Frühmesse... (church services)

Gottesdienstordnung.

- der St. Sebastians-Kirche Stierstadt. Sonntag, 12. März: 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion... (church services)

Gottesdienstordnung.

- der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt. Sonntag, 12. März: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren der immerwäh. Hilfe... (church services)

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater. Vom Jonjo nach dem Ballen. Am Sonntag, den 19. März, vormittags 11 1/2 Uhr wird der bekannte Kriegsberichterstatter Oberleutnant Walthar Ortel im Albert Schumann Theater einen spannenden Vortrag halten über das Thema: „Vom Jonjo bis Ballen“... (theater news)

Große Preise. — Montag, 13. März, Geschlossen. — Dienstag, 14. März, abds. 6 Uhr: „Die Reiferfinger von Nürnberg“... (theater news)

Schauspielhaus. Sonntag, 12. März, nachm. 3 Uhr: „Wilhelm Tell“... (theater news)

Das Neue Theater in Frankfurt a. M. veranstaltet in der Zeit vom 20. März bis 10. April einen Schnitler-Cyklus... (theater news)

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Für unsere Truppen im Felde empfehle ich als besonders geeignet... (advertisement for foodstuffs)

Drogenhandlung Oberh. Burkard, Markplatz 2 Oberursel Fernspr. 56.

Für Anfertigung von 4 Grabdenkmälern jeder Art halten sich bestens empfohlen Gebrüder Ott. Alle Bestellungen werden jederzeit prompt und sorgfältig ausgeführt.

Kaufe jedes Quantum Kartoffeln bis zu 300 Ctr. Habe Berechtigung den Höchstpreis zu überschreiten bis zu 5 Mark per Ctr. (757) Zu erfragen im Verlag.

Als Ersatz für den abgelieferten Kohlen-Waschkessel empfehlen wir Dampf-Waschapparate mit Gasfeuerung. Auf Gas waschen ist billig, bequem und schon die Wäsche. Vorführung auf Wunsch kostenlos. Hess. Nassauische Gas-Aktiengesellschaft Unterehainstraße 1. Telefon 22.



Nachruf. Freiw. Feuerwehr Stierstadt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. Febr. im Alter von 30 Jahren unser treues Mitglied und langjähriger Hornist

Karl Bender.

81. Regiment.

Durch seinen Tod verliert die Wehr ein eifriges und tätiges Mitglied, das stets bereit war, wenn es galt, seinen Mitbürgern Hilfe zu leisten.

Sein Andenken wird bei allen in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand.

I. A.: Albert Aumüller, Brandmeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Tode meiner lieben Frau unserer guten Mutter, Schwester und Tante

Frau Theresia Lang

geb. Jung

sagen wir allen, insbesondere dem Arbeiterverein für die Fahnen- deputation, sowie für die Kranz- und Blumenspenden herzlichsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte u. Sohn

Phillipp Lang,
Willi Lang zur Zeit im Felde.

Stierstadt, den 9. März 1916.

Gaskoks

sauber ausgefeilt in den Körnungen
20 x 40 mm geeignet für Füllöfen
40 x 60 " " " kleine Cen-
tralheizungen
über 60 " " " größere Cen-
tralheizungen
Perlkoks geeignet für alle Hausbrand-
zwecke.

Lieferung ab Gaswerk Oberursel oder frei Keller.
Perlkoks wird nur in kleineren Mengen solange der
Vorrat reicht zum Preise von **Mk. 1.20 per Ctr.** ab
Gaswerk abgegeben.

Hess. Nass. Gas-Aktiengesellschaft.

Untere Mainstraße 1. Fernsprecher Nr. 22.

J. Löwenstein

Uhrmacher, Juwelier u. Optiker.
Bad Homburg.
Telefon 380. Paulsenstr. 43 1/2
gegenüber d. Audenstr.



empfiehlt zur Konfirmation u.
Kommunion als passende Ge-
schenke in reichhaltiger Aus-
wahl:

Uhren, Ketten, Ringe, Ohr-
ringe, Medaillons, Kreuze,
Droschen, Colliers, silberne
u. Alpacastäbe.

Reparaturen von Uhren u. Um-
ändern von Schmucksachen wer-
den in kürzester Zeit unter
eigener Leitung ausgeführt.
Anfertigung v. Radium-Uhren.
Ankauf von Altgold u. Silber.

Empfehle keimfähigen

Gemüse samen

für die Sorten die in hie-
siger Gegend geprüft, gut
gedeihen u. von der Land-
wirtschaftskammer Wies-
baden empfohlen sind.

Gärtnerei J. Rompi

Burggasse 9.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Großstadt-Programm

für Sonntag, 12. März, 1916

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

1. Gentleman Joe, Drama.

2. Sanktäter bei der Arbeit, Nat.

3. Das dunkle Schloß, Detek-
tiv-Drama in 3 Akten. In der
Hauptrolle Hannu Welke.

4. Damenbesuch, hum.

5. Was Gott zusammengefügt,
Drama.

6. Eine Lausbuben-geschichte,
hum.

7. Möblierte Zimmer zu ver-
mieten, Großes Lustspiel in
3 Akten.

8. Neueste Kriegsberichte aus
Ost und West.

Einlogen.

Zu den Nachmittags- und Abend-
Vorstellungen haben junge Leute
unter 17 Jahren ohne Begleit-
ung Erwachsener keinen Zutritt.

Erschließendes Künstler-Konzert.

Eintrittspreise: 1. Platz 60 S.,
2. Platz 40 S., 3. Platz 30 S.

Es ladet freundlichst ein

745) C. Röder.

Maschinenbauhule Offenbach a. M.
den pres. Anhalten gleichgefehr-
Spezialabteilung für Elektro-technik
Großh. Direktor Prof. Eberhard.

Zu kaufen gesucht.

Suche eine
gute, preiswerte
Ziege.

Zu erst. im Verlag. 693

744) Land für Kleingärten.

Der Oberurseler Wirtschaftliche Ausschuß hat in
seiner neuen Gartenkolonie an der Gasfabrik noch einige
Stücke in der Größe von etwa acht bis zwölf Ruten
zu vergeben. Etwaige Bewerber wollen sich möglichst
umgehend bei Herrn Helwig, Oberhöchstädterstr. 4a nach-
mittags zwischen 5—7 Uhr melden, der auch Auskunft
über die Lage der Grundstücke, Pachtpreise usw. erteilt.

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Ober-
ursel und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß
ich am 15. März eine

Schuhmacher- Maß- und Reparaturwerkstätte

eröffnen werde. Mein Bestreben ist, gute u.
saubere Arbeit zu liefern. 746

Hochachtungsvoll

Georg Pohlmann

Schuhmacher, Eppsteinerstr. 16.

STEINHÖFELS

Handels-Schule

Frankfurt a. M. :: Kaiserstr. 51

Gegründet 1895 Telefon: Römer 46-44.

Am 3. April und am 1. Mai beginnen die

neuen Handelskurse

zur gründlichen Vorbildung für den

KONTORBERUF

Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

Man verlange Prospekt. 687

Zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
595 Schulstr. 31.

2 Zimmer-Wohnung
mit Gas und Zubehör zu
vermieten. 627
Hollerberg 15.

Kleine
3 Zimmer-Wohnung
sowie Scheune und Stall zu
vermieten. 516
Joh. Homm, Hospitalstr. 20

Freundliche
4-Zimmer-Wohnung
neuzeitig eingerichtet mit 2
großen Verandas und allem
Zubehör, auch wenn gewünscht
Obstgarten, sofort zu ver-
mieten 568
Eppsteinerstraße 2 b.

Elegante
3 Zimmer-Wohnung
Elektrisch, Zentralheizung, 1.
Stock, mit allem Zubehör, so-
fort zu vermieten. 655
Näheres bei Frau Fuchs
Feldbergstr. Nr. 8 1. St.

Große
3-Zimmer-Wohnung
in der Nähe der Bahn zu
vermieten. 550
Näheres bei Frau Fuchs
Feldbergstraße Nr. 8, 1. St.

Geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit Glasveranda, Bad, Obst-
garten und allem Zubehör
sofort zu vermieten. Näh.
im Verlag. 638

3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, Erker, Bad, Ver-
anda, Gartenanteil sofort zu
vermieten. Zu erfragen im
Verlag. 488

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. 1.

Laden
mit kleiner Wohnung zu
vermieten.
Nähr. in der Geschäftsstr.

Wer verkauft sein Haus
ev. mit Geschäft od. sonst. güt.
Anwesen hier od. Umgegend
Off. unt. B. 1047 besuchbar
Haasenstejn & Vogler A. G.
Frankfurt a. M.

Achtung billig
Weiße, weiße Schmier-
Seife
ohne schädliche Bestandteile.
Nur 42 Pfg. per Pfd.
in Fässer à ca. 110 Pfd. 50 Pfd.
21.50. Freie Verpackung. Verkauft
ab Hamburg durch Nachnahme.
Teilen Sie mit Bekannten.
Bahnsation genau angeben.
D. Ellerbrock, Hamburg, 14
Böckmannstr. 37.

Zuschneiden
Schneidern
alles Notwendige für
Meisterprüfung
erlernt man bekannt vorzüg-
lich und zuverlässig bei
Deutsche Bekleidungs-
Akademie M. G. Martens
Frankfurt am Main
Eschenheimer Anlage 38
Fernspruch: Hanna 1242
Neuer Kriegsprospekt 1916
kostenlos!
Kriegsbeschädigten
wird vollkommen kostenloser
Unterricht im Zuschneiden
der Herrengarderobe gegeben



„Künstliche Höhen-Sonne.“

Ueber 3000 bei Aerzten, Sanatorien, Lazaretten und
Krankenhäusern in Deutschland im Gebrauch. —
Rasche Stoffwechselsteigerung. — Blutdruck-
herabsetzung. Schnelle Hebung des Allgemeinbefindens.
Beseitigung von Appetit- und Schlaflosigkeit. —
Neben jeder anderen Kur zu gebrauchen. —
Keinerlei schädliche Nebenwirkung. — Ärztliche Leitung.
Man befrage seinen Arzt. 218

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg
Lange Meile 5, Fernsprecher 10.
Institut für elektrische und physikalische Therapie
Kiffelstraße 11, Fernsprecher 674.

März 1916.
 ten.
 schuß hat in
 ik noch einige
 zwölf Ruten
 sich möglichst
 erstr. 4a nach-
 auch Aushunft
 usw. erteilt.
 g.
 a Ober-
 nis, daß
 und
 e
 gute u.
 746
 n
 16.
 S
 le
 erstr. 51
 4644.
 nen die
 e
 den
 erbeten.
 687
 = Wohnung
 er, Bad, Ver-
 anteil sofort zu
 erfragen in
 488
 öne 682
 = Wohnung
 randa. Bad u.
 ermierten.
 inerstr. 2.
 den
 Wohnung
 Geschäftssta-
 ist sein S
 t ob. sonst gl
 od. Umgegeb
 1047 befo
 t Bogler H. G
 rt a. M.
 g billig
 iye Schmie-
 eise
 de Bestandte
 g. per Pfund
 110 Pf. 50
 verpackg. Ver
 und Nachnah
 Bekannten. Be
 nau angeben.
 Hamburg, 14
 anstr. 37.
 bneiden
 bneidern
 otwendige für die
 rprüfung
 bekannt vorz
 zuverlässig bei
 Bekleidungs-
 M. G. Martens
 t am Markt
 er Anlage 24
 H. Hansa 1241
 sprespekt 1916
 entfällt!
 schädigte
 men kostenfrei
 m Zuschneiden
 erdrube gegeben.

„Oberurseler Bürgerfreund“

2. Blatt.

Nr. 29. Samstag, den 11. März 1916.

Der Alte.

Eine Skizze nach dem Leben von Reinhold Braun.

Nun war's auch an den Michel-Fried gekommen. Trotz seiner neununddreißig hieß es: Rekrut werden. Da-
 mals wollten sie ihn nicht, seiner Lunge wegen. Geuß
 war's anders. Die frische, harte Arbeit hatte ihm gut ge-
 tan. Nichts focht ihn mehr an, weder Wind noch Wetter.
 Und sein Gütl war gut im Stand. Und Christl, sein Weib,
 war ihm der rechte Kamerad. Vom ersten Tage an hatten
 die beiden sich gut verstanden und hingen fest zusammen.
 Und das Bübl, das erst spät gekommen war, hatte sie noch
 fester miteinander gemacht.

Leicht war dem Fried der Abschied nicht geworden,
 von den beiden und dem Gütl. Aber eins gab hellen
 Trost: er hatte alles in zwei gute Hände gelegt, in die des
 Vaters, der wohnt im Auszüglerstübchen bei ihm.

Vater und Sohn schritten nun über den Bergader;
 Michel-Fried sah noch einmal zurück und sah sein Weib
 mit dem Jung' an der Hand, und sie winkten ihm. Da
 winkte er ihnen auch; dabei stieg es ihm heiß in die Augen.
 Er wandte das Gesicht vom Vater ab, daß der nicht die
 Träne sähe, die ihm groß und dick übers Gesicht rollte.
 Dann schritten sie über den Berg und sprachen vom Acker
 und Säen. Nun standen sie am letzten Feldstück. Da legte
 der Alte seine Hand fest in die des Sohnes: „Fried, werd'
 alles machen; werd' die alten Knochen zusamm'rücken.
 Ich glaub', 's geht noch; sollst halt mit mir zufrieden sein!“
 Das war wie ein Schwur. Fest sahen die beiden Männer
 sich an, drückten einander die Hände, und der Alte stapfte
 zurück mächtig aus seiner Pfeife schmauchend. Michel-
 Fried sah ihm nach. „Ja der wird's schon machen!“ Nun
 schaute er zu seinem kleinen Hölzl hinüber. Wie gut die
 Fichten standen! Und weiter schritt er durch den Berg-
 wald.

Am nächsten Morgen in der Frühe stapfte der Michel-
 Vater hinter dem Pfluge her, mächtig schmauchend. Es
 gab ein gutes Bild: Der Alte, der Pflug und das Ge-
 spann: Pferd und Ochs. Da lag Kraft drin. Die braun-
 en Schollen quollen stark zur Seite. Ja, der verstand 's
 Pflügen noch. Das ging beinahe wie damals, als er noch
 ein Bursch war.

So schaffte er Tag um Tag für's Gütl. Die Christl
 mahnte ihn: „Vater, tu nit zu viel, du übernimmst dich
 halt! Bist doch nit jung mehr!“ Da kam aus einer dicken
 Tabakswolke des Alten tiefe Stimme: „Loh' nur, mir ist,
 als wär' ich wieder jung worden. Und ich hab's dem Fried
 doch versprochen, er sollt' zufrieden sein mit mir! Und

du weißt, was ich sag', halt ich!“ Da gab's kein Wider-
 reden mehr.

Jede Woche schrieb er dem Fried, was er geschafft
 hatte, und er selbst freute sich darüber. So ging's nun
 schon eine Weile. Fried lag längst vorn Feind, und jede
 Woche erhielt er Vaters Brief. Und als Fried ihn ein-
 mal mahnte, doch nicht gar zu viel zu schaffen, da schrieb
 er kurz und bündig: „Wenn du nit säpweigest, schreib ich
 nit mehr!“

In diesem Jahre setzte in den Bergen unerwartet
 vorzeitig ein nasses, stürmisches Wetter ein. Da mußte gar
 schnell mit der Winterfaat gemacht werden, daß sie heraus
 wäre, wenn der Frost käme. Im wilden Wetter war der
 Alte draußen und aderte. Besorgt sah ihn Christl oft an,
 aber er tat, als säh' er's nicht. Da fing er eines Tages an
 zu husten: es war ein bestiger, pfeifender Husten, der mußte
 tief sitzen! — Der Michel-Vater spürte eine Müdigkeit,
 die er bisher nicht gekannt hatte, und nachts war es ihm
 heiß, und dann froh ihn wieder. Doch er sagte Christl
 nichts. Seine Müdigkeit wuchs von Tag zu Tag. Doch er
 wollte sie nicht aufkommen lassen. Das eine Stück mußte
 noch gefät werden. Brot war ja not. „Fried soll zufrie-
 den nit mit mir sein, und dann, muß ich's nit tun für die
 anderen? 's ist meine Pflicht! Hier bin ich hingestellt!“
 — Er zog sich den dicken Winterrock an und schritt hinaus.
 Das Pfeißl schmeckte nicht mehr; aber er behielt es, ohne
 es anzuzünden, zwischen den Zähnen. Mit dem Pfeißl ging
 die Arbeit besser.

Wie schwer ihm heute der Berg wurde! Es hing
 ihm schwer an den Beinern. Er gab sich einen Ruck, aber
 vergeblich, es wollte nicht gehen! Nun war er endlich auf
 dem Stück, das ihm erdrückend entgegenstufte. Es war nur
 klein. Christl hatte ihm vorher auf dem Schubkarren das
 Säddchen mit der Saat bergauf gefahren. Nun band er
 sich feierlich das Säerruch um. So hatte er's schon früher
 immer getan. Es war doch ein ernstes Werk, das er da
 tat. Dann füllte er das Tuch mit den großen goldigen
 Körnern und schritt und streute. Und wieder tat er das
 mit einer feierlichen Gebärde. Und als er zu Ende gefät
 hatte, stand er still und sprach seinen alten Spruch; der
 war wie ein Gebet. Dann tat er still das Tuch ab. Da
 kam Christl mit dem Braunen, und er eggte die Saat ein.
 Nun schritt er mit dem Pferd den Berg hinunter. Dabei
 quälte ihn wieder arg der pfeifende Husten. Mehrere Male
 mußte er stillstehen. Wie das da drin in der Brust stach.
 Der Michel-Vater mußte sich legen. Der Arzt wurde
 geholt und stellte eine böse Lungenentzündung fest. Das
 waren schwere Tage im Michel-Haus. Christl kam nicht
 mehr ins Bett. Tag und Nacht sah sie an des Vaters La-
 ger. In der Wirtschaft ging's bunt her. Aber was half's?
 Wenn nur der Vater wieder gesund würde! Der lag nun
 schon seit Tagen im Fieber und sprach vom Acker, von der
 Saat, vom Hölzl und von seinem Fried.

Da kam eine bittere Nacht. In schwerer Qual lag
 der Alte. Der Arzt hatte am Abend den Kopf geschüttelt
 und Christl's Hand lang gehalten. Dann war er aus der

niedrigen, dumpfen Stube geschritten. Gegen Morgen
 wurde der Vater ruhiger und lag matt in dem gebühten
 Kissen. Was für tiefe Furchen er hatte und wie klein das
 Gesicht geworden war und wie bleich! Sein schweres Rö-
 cheln klang in die Stille. Hinter den Fenstern graute der
 Morgen. Christl löschte die kleine verglimmende Lampe.
 Das Taglicht wuchs, und fern hinterm Berge flammte die
 Sonne empor. Der erste Strahl brach rot über des Alten
 Bett. Da richtete er sich auf, und seine Augen wurden
 groß. Er hob den rechten Arm und machte in der gewoh-
 nen Feierlichkeit seine Säerbewegung. So tat er's elliche
 Male. Dann sprach er: „Christl, bring' mir noch Korn.
 Das Stück muß fertig werden!“ Da stand Christl auf
 und holte eine Meße mit Korn. Der Alte sagte hinein
 mit Hieberaugen und -wangen und streute.

„So, Christl, nun ist's geschafft. Ich hatt's dem Fried
 ja versprochen, und glaub', er wird halt zufrieden mit mir
 sein! Gott sei's gedankt, daß ich's fertig hab'.“

Dann fiel sein Arm müde herab, und die Hand lag
 tief in der goldigen Saat.

Leise sank er hinterüber.
 Das Sonnenlicht stutete wie segnend über den Toten.

Geschäftliches.

Δ Ein zeitgemäßer Ersatz. Wir leben im Zeitalter
 der Elektrizität! Die Pferdebahn gehört der Vergangen-
 heit an. Dampfstraßenbahnen wurden durch elektrische
 Bahnen ersetzt. Hoch und Untergrundbahnen werden er-
 baut, um dem modernen Bedürfnis eines schnelleren Ver-
 fehres Rechnung zu tragen. Nun soll auch die Bergbahn
 auf den St. Gotthard „elektrifiziert“ werden. Aber nicht
 nur Schienenwege werden elektrisch befahren, das zeigt sich
 besonders im gegenwärtigen Kriege. Der Pferdewagen
 und die Benzinmangel sind im Stadtverkehr durch das
 elektrische Automobil fast unmerkbar geworden.

Überall dringt die Elektrizität siegreich vor und —
 ersetzt. Beim Ersatz der Petroleumlampe durch die helle
 und reinliche elektrische Beleuchtung, wird der Petroleum-
 mangel und die Explosionsgefahr der Wohnungsbeleuch-
 tung beseitigt. Die infolge der Koksnot zeitweilig
 streifende Zentralheizung wird durch einen kleinen, tra-
 gbaren elektrischen Ofen ergänzt und ersetzt. Das rauchende
 Bügeleisen mit seiner Wärmeabstrahlung wird langsam
 aber sicher durch das saubere elektrische Plätteisen ver-
 drängt. Der elektrische Staubsauger macht Besen und
 Teppichklopper entbehrlich und reinigt die Wohnung gründ-
 lich, ohne nur den Staub aufzuwirbeln, wie dies bei den
 bisherigen Reinigungsmethoden der Fall war. Ja, selbst
 der Küche bemächtigt sich das moderne Mädchen für Alles,
 die Elektrizität, und kocht und bräut ohne Feuer und
 Flamme, ohne Rauch, Dunst und Ruß. Stets sauber,
 willig und — billig. Wie im öffentlichen Verkehr, wo
 mit jedem Pfennig Ersparnis gerechnet werden muß, so
 auch im Haushalte der denkenden, sparsamen Hausfrau
 ist die Elektrizität der zeitgemäße Ersatz veralteter Einrich-
 tungen.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank
Homburg v. d. H.
 — — —
Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.
An- und Verkauf von Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten u. provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
Abgabe von Wechseln auf alle grösseren Städte Amerikas.



Hederich u. andere Unkräuter werden vernichtet durch Bestreuen mit feingemahlenem Kainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselsäure zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angefaßt hat, wird der feingemahlene Kainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Der Kainit entzieht der Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben derselben. Durch die gleichzeitig düngende Wirkung bildet der feingemahlene Kainit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvertilgungsmittel. Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Kainit zusammen mit dem gewöhnlichen Kainit oder Kalidüngesalz in Sammeladung bezogen werden.

Ausführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:
Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kaiserlich-königlichen O. M. B. S.
 Rölln a. Rh., Rixdarsstraße 10.

Prima neuen Speierling
 im Zapf bei **Georg Meister**
 1048 **Bommersheim**
 Gasthaus „zum weißen Roß.“

Futter f. Geflügel, Schwein, Magen- u. Jackweife billig. Liste frei. 1941 **Graf & Co. Mühle** Auerbach, (297) Hessen.

Ausschuß für Kriegshilfe
 Fürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.
Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude
 Montags und Donnerstags 11-12 Vorm.
 Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
 Dienstags und Freitags 5-7 Nachm.

